

Hungrig nach Leben? Joh 6,1-15

Corrie ten Boom eine Holländerin, die vor den Nazis Juden versteckte, kam selbst ins KZ und erlebte folgendes:

«Alle persönliche Habe hat man mir genommen, gelassen nur das Nessesair und – seltsamerweise – darin ein Fläschchen mit Vitamintropfen.

Vitaminmangel im KZ kann tödlich sein. So **teilt Corrie ten Boom** an jedem Tag all den **Frauen**, die mit ihr eingepfercht waren – eine **kleine Ration Vitamintropfen** zu – und das waren manchmal über 30 Frauen. **Nach vier Wochen war das Fläschchen immer** noch nicht leer.

So ging es sechs bis acht Wochen, und das „**Vitaminwunder**“ **endet erst an dem Tag**, als jemand ihr – **unerlaubterweise** – ein Päckchen mit Vitamintabletten zugesteckt wurde.»

(aus Siegfried Ketting ...und Ihr sollt auch leben)

Das ist **eine Geschichte von dem Gott**, von dem **Luther sagt: *Er kann aus Wolken Brot backen.***

Gottes Schöpfungskraft, die aus wenig viel und aus nichts die ganze Welt macht, finden wir auch bei Jesus Christus.

Davon lesen wir in **Joh 6,1-15** (lesen NGÜ)

Zu diesem Text möchte ich **einige Feststellungen** machen:

1. Feststellung: Der Mensch ist hungrig nach Leben

Jesus wollte sich mit seinen Jüngern **zurückziehen**, um neu Kräfte zu sammeln. Eine **grosse Volksmenge folgte** ihnen ans andere Ufer des Sees, weil sie die **Zeichen und Wunder gesehen** hatten, die Jesus getan hatte. **Jesus heilte die Kranken.** (Das lesen wir ergänzend aus den Par in Mt; Mk; Lk)

Es war Abend und zu Jesus fragt den Philippus:

V. 5-6: »Wo können wir so viel Brot kaufen, dass alle diese Leute zu essen bekommen?« 6 Jesus wollte ihn mit dieser Frage auf die Probe stellen; er selbst wusste genau, was er tun wollte.

Jesus sah bei den Menschen den Hunger nach Brot in einem doppelten Sinne. Sie hatten Hunger nach Essen und sie hatten Hunger nach Leben.

Nach diesem Speisungswunder folgt die sogenannte Brotrede. Dort sagt Jesus von sich, dass er das Brot des Lebens ist.

Und ist es nicht so? Der Mensch hungert nach Leben.

Wir sind umgeben von Hungernden nach Leben.

Der Philosoph Ernst Bloch bestätigt: Der Grundtrieb des Menschen heisst Hunger. Hunger, weit gefasst! Hunger, nach Brot, nach Freude, nach Sinn, nach Zukunft.

Wenn der Mensch wirklich ein hungriges Wesen ist, dann muss doch auch die Folgerung stimmen:

Der Mensch ist ein Wesen, dem das Entscheidende fehlt.

Der Mensch hat ein Vakuum, wie ein leerer Magen, der alles Erdenkliche in sich hineinsaugen, hineinschlürfen, hineinfressen möchte, um endlich satt zu werden.

Wonach hungern den die Menschen?

- Wir hungern nach Liebe.
- Wir hungern nach Annahme. Du bist herzlich willkommen!
- Wir hungern nach Anerkennung. Du bist ok!
- Wir hungern nach Erfolg. Dass habe ich geschafft!
- Wir hungern nach Schönheit. Schau dir einmal dieses Bild, dieses Auto, diese Person an!

- Wir hungern nach Freiheit. Ich will selbst bestimmen!
- Wir hungern nach Macht. Das gehört allein mir!
- Wir hungern nach Glück und Zufriedenheit.

Das tragische ist, dass **viele Menschen verhungern, weil sie den nicht kennen, der sagt:** *»Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungrig sein, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. (Joh 6,35)*

Ich **wünschte uns Christen**, dass wir wie **Jesus in die Seelen der Menschen** blicken könnten. Wir würden so viel Hunger entdecken.

2. Feststellung: Jesus erwartet unser Handeln

Jesus sagt in V. 5 zu Philippus: *»Wo können wir so viel Brot kaufen, dass alle diese Leute zu essen bekommen?«*

Und **in den Par Mt; Mk; Lk** sagt er **zu den Jüngern:** **Gebt doch ihr ihnen zu essen!**

Jesus **beauftragt seine Jünger:**

Sie sollen den Hunger, den Lebenshunger, der Menschen stillen. Ihr seid dran. Tut etwas. Ich gebe euch den Auftrag für die Menschen zu sorgen!

Liebe Mitchristen, sehen wir die hungrigen Menschen um uns?

Und unser Auftrag lautet: Gebt ihr ihnen zu essen!

Wie sollen wir den Menschen ihren Hunger stillen?

- Bei den **Menschen, die nach Liebe hungern** und ihr Leben wegwerfen, weil sie zu wenig davon bekommen.

- Bei den **Menschen, die nach Annahme** und Anerkennung lechzen.
- Bei den **Menschen, die sich alle mögliche reinziehen** und **scheinbar mit ihrem «Schrumpfglück»** einen zufriedenen Eindruck machen.
- Bei den **Menschen, die mit ihrem Erfolg so sicher scheinen** und damit nur tiefste innere Nöte überdecken.

Gebt ihr ihnen zu essen!

Ein junger **Marxist hat in einem Bekenntnis einmal folgendes gesagt**: «Unser Leben wird beherrscht von einem gewaltigen Faktor. Wir Kommunisten haben für Konzerte und Genuss die Zeit und das Geld nicht übrig. Wir stellen uns selbst und unsere persönlichen Dinge in den Dienst einer grossen Bewegung. Was macht es aus, wenn unser persönliches Leben deshalb leiden muss? Das wird völlig belohnt durch den Gedanken, dass jeder von uns ein wenig mitgearbeitet hat an etwas Neuem, Besserem für die Menschheit. Es gibt nur eine Sache, für die ich sterben will: den Kommunismus. Das ist mein Leben, mein Glaube, mein Hobby, meine Geliebte, mein Meister, mein Essen und Trinken. Ich arbeite daran, während des Tages, ich träume davon während der Nacht. Darum kann ich keine Freundschaft schliessen, keine Liebe geniessen, kein Gespräch führen ohne dass alles zu verbinden mit dieser Kraft, die mein Leben antreibt ... »

Der **Kommunismus ist nur eine Ideologie** im Gegensatz zu **Jesus Christus, der das Brot des Lebens ist, der der Weg zum Vater, der die Wahrheit und der das Leben ist!**

Müsste es bei uns Christen nicht erst recht so sein, dass **Jesus alles durchtränkt**, dass er **das Klima ist**, in dem wir atmen, **das Milieu**, in dem wir leben? **«Ich kann keine Freundschaft schliessen, keine Liebe geniessen, kein Gespräch führen, ohne dass Jesus mitten drin ist und die Kraft, die mein Leben antreibt ... !»**

Vermutlich geht es dir nun wie mir und auch den Jüngern. Ich fühle mich überfordert. Wie sollten wir den Hunger der Menschen stillen?

Wie kann Jesus den Jüngern, uns, diesen Auftrag übergeben?

3. Feststellung: Wir rechnen oft mit unseren beschränkten Mitteln

Philippus antwortet in V. 7: »Selbst für zweihundert Denare würde man nicht genug Brot bekommen, um jedem auch nur ein kleines Stück zu geben.«

Philippus **wirkt sympathisch**. Er ist **Realist**. Er ist **nüchtern**, rechnet die Sache einmal durch und **kommt zu dem Schluss wir Jünger haben nicht die notwendigen Mittel.**

Ich **glaube, das ist nicht negativ zu werten**. In Lk 14,28 steht: *Angenommen, jemand von euch möchte ein Haus bauen. Setzt er sich da nicht zuerst hin und überschlägt die Kosten? Er muss doch wissen, ob seine Mittel reichen, um das Vorhaben auszuführen.*

Und **Andreas geht noch einen Schritt weiter in V. 8**. Er **schaut sich um, was denn an Möglichkeiten vorhanden ist**. Dabei findet er einen jungen Mann, der hat **fünf Gerstenbrote und zwei Fische**.

Und er **zieht den ernüchternden Schluss**: *Aber was ist das schon für so viele Menschen?«*

Geht es uns nicht oft auch so?

So viele Menschen hungern nach Leben und was haben wir schon zu bieten?

- Wir hätten **ein wenig Zeit, um jemanden im Spital** zu besuchen.
- Wir hätten **ein wenig Zeit**, um ein **Telefonat** zu machen, um jemandem aus der Kleingruppe kurz zu fragen, wie es ihm geht.
- Wir **haben nur einen Stiften Lohn von 500.-** im Monat. Aber, was macht der 10the von 50.- schon aus, bei einem Gemeindebudget von ca. 30'000.-
- Wir haben **mit unseren Kindern nur eine halbe Stunde Zeit** zwischen Nachtessen und dem Abendtermin.

Oft haben wir so wenig zu bieten. Es reicht ja kaum für uns selbst! Die Menschen sollen in die Dörfer gehen und dort selbst sehen, wie sie zu Brot kommen.

4. Feststellung: Jesus gibt die Fülle des Lebens, wenn wir uns ihm zur Verfügung stellen.

Jesus bezieht seine Jünger im Stillen des Lebenshungers mit ein.

Jesus handelt nicht ohne uns, er handelt durch uns hindurch.

Jesus gab den Auftrag, dass es sich die Leute gemütlich machen sollten. Nonverbal wird ausgedrückt, *jetzt gibt's was zu futtern.*

Die Jünger sorgten dafür, dass sich die Leute setzen, ohne, dass sie etwas in der Hand hatten, das sie den Menschen zum Essen anbieten konnten. Sie vertrauen Jesus!

Was würde Jesus tun? 5000 Männer, die Frauen und Kinder waren nicht mitgerechnet. Woher würde Jesus das Essen für all diese Menschen nehmen? Vielleicht würde er ja ein Fasten ausrufen. Clevere Idee!

Und dann geschah etwas eigenartiges.

Jesus nahm die mickrige Portion von 5 Broten und zwei Fischen. Er nahm das wenige, was die Jünger zu bieten hatten.

Was wollte er denn damit?

Jesus dankte für das Essen und beauftrage die Jünger Brot und Fisch zu verteilen.

Die Jünger wurden in das Wunder das Jesus tat mit einbezogen.

Die Jünger gaben den Leuten tatsächlich zu essen!!!

Jesus sagte ja: *Gebt ihr ihnen zu essen.*

Diese Geschichte macht mir Mut!

Letztlich bin nicht ich es, der die Menschen satt machen soll, **auch wenn Jesus sagt,** gib du ihnen zu essen.

Letztlich ist es Jesus, der durch uns hindurch an den Menschen wirkt und ...

- Die **kurze Zeit im Krankenhaus benutzt,** um den Patienten satt zu machen.
- Die **kurze Zeit am Telefon** benutzt, um den **Kleingruppenfreund** zu ermutigen und zu stärken, wie es ein kurzes Gespräch eigentlich nicht kann.
- Die **50.- vom Stiften Lohn mit anderen Gebern vermehrt,** dass das Budget zusammenkommt. **Jesus möchte jeden mit seinem 10ten gebrauchen,** um Gottes Reich hier in Effi und bis an Ende der Welt zu bauen.
- Die **halbe Stunde mit den Kindern** nutzt, dass sie **fröhlich ins Bett gehen, weil sie ihren Vater** noch geknuddelt hat.

Jesus kann aus dem Kleinsten, das wir besitzen und ihm zur Verfügung stellen, etwas Gewaltiges und Grosses machen!

Dieses Speisungswunder will uns die Augen öffnen für unseren gewaltigen Herrn und welche unbeschränkten Möglichkeiten er besitzt!

Handeln im Glauben an Jesus, dass er auch heute noch durch dich Menschen lebenssatt machen möchte.

Jesus möchte durch uns Menschen retten und ihnen ein ganz neues Leben geben, das **wir selbst schon empfangen haben.**

Jesus will das Brot des Lebens sein, an dem **alle satt werden.**

Das Schöne ist ja, dass auch die Jünger, die Brot und Fisch austeilten, zu essen hatten. Es heisst: 'und jeder aß,' so viel er wollte.

Und dann wurden die Reste eingesammelt: 12 Körbe voll Brot.

Hier wird deutlich, dass Jesus kein knauseriger Herr ist. Er gibt gerne im Überfluss. **Jesus ist grosszügig.**

Auch in unserem Leben bewahrheitet sich:

Wenn wir Jesus gehorsam sind und ihm unser Weniges hingeben, dann erleben wir, wie Jesus es schenkt, dass **nicht nur der Lebenshunger der anderen, sondern auch gerade unser Lebenshunger gestillt wird!**

Apg 20,35: ›Auf dem Geben liegt ein größerer Segen als auf dem Nehmen.‹

So ist Jesus! Ein grosszügiger, souveräner Herr. Das begeistert mich und motiviert mich ihm nachzufolgen und ihm zu dienen!

5. Feststellung: Jesus ist uns nicht verfügbar

Als die Leute dieses Wunder sahen, erkannten sie, dass Jesus der Prophet ist, der Mose im 5 Buch Mose 18,15ff angekündigt hatte.

Und **so wollten sie ihn zu ihrem König und Herr machen**. Ist doch **einfach genial einen Herrn zu haben, der ständig den nötigen Food aus der Tasche zaubert. Das nenne ich wahren Fast-Food!!!**

Doch **Jesus wollte nicht eine Fast-Food-Kette** aufmachen. Er tat dieses Wunder, um zu veranschaulichen, dass **er das Brot des Lebens ist.**

Jesus Bestimmung war es, am Kreuz für alle Menschen, stellvertretend für ihre Sünden zu sterben.

Jesus möchte auch uns Menschen nicht nur kurzfristig sattmachen. Er will, dass wir in alle Ewigkeit mit Gott verbunden sind und die Ewigkeit mit ihm verbringen.

Paulus konnte sagen **Phil 4,12: *Ich weiß, was es heißt, sich einschränken zu müssen, und ich weiß, wie es ist, wenn alles im Überfluss zur Verfügung steht. Mit allem bin ich voll und ganz vertraut: satt zu sein und zu hungern, Überfluss zu haben und Entbehrungen zu ertragen.***

Gott ist nicht ein Fast-Food-Brot-Gott. Sondern ein Gott, der uns zu sich heimführen möchte und auf diesem Wege möglichst viele mit retten möchte! Er ist ein echter Schwarz-Brot-Gott, mit einer grösseren Mission als einfach kurzfristige Sättigung. Wir leben für einen grösseren Auftrag!

Jesus ist der Herr. Er möchte uns ein erfülltes Leben geben, indem wir seine Aufträge gehorsam annehmen.

Wir sind eingeladen unser Weniges, das wir zu bieten haben, voll auf eine Karte zu setzen. Und diese Karte heisst Jesus.

Was Jesus daraus macht, das dürfen wir ihm überlassen. Aber wir **werden immer wieder erleben, wie er grosszügig** vermehrt und Menschen und dabei auch wir von ihm reich beschenkt werden.

Bei Jesus gibt es am Ende keine Verlierer. Wer zu Jesus kommt, kann am Ende nur als Gewinner dastehen!

Überlege dir im Alltag immer wieder, was du den Menschen Kleines zur Verfügung stellen kannst. **Lebe nach Gottes Aufträgen** und erlebe, wie er aus wenig viel macht.

Nicht immer sehen wir die Resultate so deutlich, wie in der heute betrachteten Begebenheit, aus dem Leben von Jesus und seinen Jüngern.

Aber weil wir diese Geschichte kennen, handeln wir im Glauben, im Vertrauen, dass Jesus mit unserem wenigen viel macht.

Jesus will durch uns Menschen sattmachen und dabei werden wir erleben, wie wir selbst satt werden.

Viele solcher Erfahrungen wünsche ich dir in der kommenden Woche. Vielleicht kannst du nächst Woche ein Bsp. erzählen. Das wäre für uns alle eine Ermutigung.

Fragen, Erlebtes

Gebet, 1. Lied aufstehen, Gebet beim Kreuz